

„Beutelkunst“ im Darmstädter Kunstpunkt

Eva Leitschuh und Paul Hirsch: Der Schirmherr heißt Earl Grey



Links: Teebeutel-Kunst von Eva Leitschuh schmückt einen alten Umschlag. In Reih und Glied, auch mit Zahlen und Zeichen hat Paul Hirsch in der Installation auf der rechten Seite des Bildes seine Teebeutel arrangiert, doch den „Sinn“ im klassischen Sinn liefert er nicht dazu. Die Arbeiten ist derzeit im Darmstädter „Kunstpunkt“ zu sehen.

Wer den Titel ihrer Ausstellung im Darmstädter „Kunstpunkt“ nur flüchtig liest, könnte bei der „Beutelkunst“ landen. Doch Eva Leitschuh und Paul Hirsch haben das Material – Hunderte von Teebeuteln – durchaus ehrlich erworben, ja oft zuvor zum Teemachen benutzt. Ihre Zusammenarbeit wirkt erfrischend in ihrem abwechslungsreichen Resultat. „Drei bis fünf Minuten ziehen lassen“, lautet die Empfehlung auf dem Beutel-Etikett. Da Ausstellungsprojekte allerdings gemeinhin länger brauchen in der Vorbereitung als ein Beutel-Tee, hat es gut ein Jahr gedauert, bis Eva Leitschuh und Paul Hirsch genug Objekte angesammelt hatten für ihren raumfüllenden Auftritt im Darmstädter „Kunstpunkt“. Es sind tatsächlich Objekte: zwar durchgängig in klein- und mittelformatigen weißen Rahmen, aber dank ihrer Ausdehnung in drei Dimensionen mit reichlich Abstand zum Glas. Denn die patentgefalteten Säckchen aus zartseidigem Papier finden sich nur im Ausnahmefall jungfräulich rein und flach gereiht. Im Gegenteil wartet die Ausstellung auf mit einer Fülle von Möglichkeiten, die Beutel zu inszenieren und zu manipulieren, sie aufzuladen mit unerwarteten Ordnungen und Interpretationsansätzen. Wandernd von Rahmen zu Rahmen, findet man die Teebeutel samt Faden-und-Marken-Anhängseln bald plastisch verformt und aufgerollt, löchrig angebrannt und aufgeschnitten, abgezeichnet, beschriftet und übermalt oder kombiniert mit anderen Gegenständen – etwa dem Deckel eines alten Schreibhefts und Fotografien von Augen. Diese sind eingebettet in schwärzliches Teegebrösel und starren gleich dutzendfach zum Betrachter zurück.

Teeblätter mit Konzept Nun ist die Benutzung von Tee in der Kunst kein Novum, nicht einmal auf Darmstädter Verhältnisse bezogen: Karl-Hermann Kraus (1941–1997) gründierte seine „Schamanentücher“ gerne mit blassbräunlichem Teesud, der Maler Johann Peter Reuter verlieh vor ein paar Jahren einer Bilderserie mit gehäckselten Teeblättern eine feine haptische Struktur. Beim Team Leitschuh und Hirsch indes steckt auch ein konzeptueller Aspekt hinter der Wahl. Es will Licht werfen auf den Gegensatz zwischen dem standardisierten Wegwerfprodukt Teebeutel, welchem man gerade mal ein paar Minuten widmet, und dem traditionellen Ewigkeitsanspruch des Kunstwerks. Entsprechend zeigt sich der Gegensatz

zwischen dem Minimalismus der künstlerischen Eingriffe hier und Beispielen von aufwendig-planvoller Gestaltung dort, die den Ausgangsstoff zu verwandeln vermag. Hirsch, von der Bildhauerei kommend, erweist sich dabei auch als augenzwinkernder Lakoniker, wenn er den drei schwarzen Boys auf der Postkarte eines afrikanischen Strandes drei Fäden an die Hände klebt, an deren Ende ein blau, grün und rot gefärbter Teebeutel als Drachen flattern. Lyrischer gestimmt zeigt sich Leitschuh, die auch schon mal einen Hagebuttentee zu schätzen weiß, weil dessen benutzte Säckchen sich willig zu einer roten Rose arrangieren lassen. Eigentlich Malerin und Zeichnerin, fügt sie ein andermal Treppen sich überlappender Teebeutel sogar bruchlos ins Ölfarb-Parallelstrichraster einer abstrakten Leinwand. So wechseln Ernst und staubtrockene Ironie in dieser Ausstellung pausenlos. Die Ausstellung im Kunstpunkt, Kaupstraße 44, Darmstadt ist zu sehen bis zum 18. Mai, Freitag bis Sonntag 16 bis 19 Uhr.

Darmstädter Echo, 13. Mai 2014 Dr. Roland Held

<http://www.echo-online.de/freizeit/kunstkultur/ausstellungen/darmstadt/Beutekunst-im-Darmstaedter-Kunstpunkt;art598,5035184>